

östlich vom Harz bis zur Lausitz, und 3. die Mark Meissen, etwa das heutige Königreich Sachsen¹⁾.

[Die Frankenkönige und die Slawen.] Die Frankenkönige taten so gut wie nichts für die Wiederunterwerfung des Ostens; ja Heinrich IV. fand in den slawischen Völkern sogar eine Unterstützung gegen die aufständischen Sachsen, mit denen er bekanntlich harte Kämpfe zu bestehen hatte. Andererseits hatte freilich der Versuch eines einheimischen Fürsten, des Abodriten Gottschalk, ein großes christlich-slawisches Reich zu gründen, keinen bleibenden Erfolg; Gottschalk wurde 1066 in der Kirche zu Lenzen ermordet, und nach ihm sank sein Volk wieder ins Heidentum zurück.

[König Lothar und die Ballenstedter.] Da war es nun für diese Verhältnisse ein sehr wichtiges Ereignis, daß nach dem Absterben der fränkischen Linie (1125) wieder ein sächsischer Herzog, der Supplinburger Lothar, den königlichen Thron bestieg. Denn das hohe Ansehen, das dadurch Lothar erhielt, mußte auf die Slawen einen großen Eindruck machen. Dazu kam noch, daß um dieselbe Zeit das kräftige Grafengeschlecht der sächsischen Ballenstedter oder Askazier²⁾, das zwischen dem Harz und der Mulde ausgebreitete Güter besaß, den Kampf gegen die östlichen Nachbarn mit dem besten Erfolge wieder aufnahm. Schon 1115 besiegte Otto von Ballenstedt mit einer geringen Mannschaft einen starken Heerhaufen der Wilzen bei Köthen, und sein Sohn und Nachfolger Albrecht der Bär³⁾ erhielt für seine Teilnahme an dem Römerzuge des Kaisers und für die hierbei geleisteten Dienste 1134 die sächsische Nordmark (d. i. die spätere Altmark), die gerade durch den plötzlichen Tod des jungen Besitzers⁴⁾ erledigt war, als Lehn.

¹⁾ Aus der Billungischen Mark entwickelte sich das spätere Herzogtum Sachsen-Lauenburg.

²⁾ Auch Anhaltiner genannt nach ihrem Schlosse Anhalt im Saalethale. Der Name Askazier ist noch in Aschersleben erhalten.

³⁾ So genannt wegen seiner Tapferkeit.

⁴⁾ Konrad von Plöbke.